

den. Auch der Besucherstrom in die DDR wächst. Der Bedarf wird also immer größer. Uns ist eine moderne Anlage zur industriemäßigen Eierproduktion anvertraut. Wir sind verpflichtet, ständig um höhere Ergebnisse in der Produktion dieser Anlage zu kämpfen, diese modernen Produktionsmittel immer besser im Interesse der Gesellschaft zu nutzen. Das heißt konkret, in jedem Jahr besser werden, als wir im vorigen waren.

So orientierte die Parteiorganisation auf die Ausnutzung der Reserven. Wir erklärten, daß die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft von uns fordert, einen immer größeren Beitrag zur Hauptaufgabe zu leisten. Die Erhöhung der Produktion und der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit sind Grundpfeiler für das Wohl des Volkes, wie Genosse Honecker in seinem Interview zu den Parteiwahlen unterstrich. Wir wiesen auf die großen politischen Auswirkungen hin, die eine gute wirtschaftliche Entwicklung der DDR für die Festigung und Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft hat. Diesen Gedanken werden wir jetzt bei der Vorbereitung des Wettbewerbs, der dem 25. Jahrestag der DDR gewidmet ist, besonders hervorheben.

Jeder kennt seinen Anteil

Eine Bedingung für die Entfaltung der Initiative zur Überbietung des Planes ist, daß jeder Kollege seinen Anteil am Plan kennt. Der Gegenplan 1973 wurde nicht zuletzt deshalb überboten, weil die einzelnen Kollegen, die Arbeitskollektive der Meisterbereiche und Abteilungen um täglich hohe Ergebnisse wetteiferten. So gelang es, das ganze Jahr über die Tages-, Wochen- und Monatspläne zu erfüllen und zu

überbieten. An Wettbewerbstafeln wird ständig sichtbar gemacht, wie weit der Plan erfüllt ist.

Auch in der Plandiskussion waren die Planaufgaben 1974 für jedes Arbeitskollektiv aufgeschlüsselt worden. Die Parteiorganisation schlug den Kollegen vor, in ihren persönlichen und kollektiven schöpferischen Plänen Verpflichtungen auszuarbeiten, die eine Übererfüllung des eigenen Plananteiles ermöglichen. Gegenwärtig beschäftigen sich die Parteigruppen der Abteilungen damit, wie sie gemeinsam mit den Meistern und Gewerkschaftsfunktionären die Ausarbeitung der persönlichen und kollektiven schöpferischen Pläne für 1974 fördern können. Damit werden die realen Bedingungen für den Gegenplan des Betriebes geschaffen.

Unsere Erfahrungen haben uns gelehrt, daß es notwendig ist, sorgfältig den Hinweis des Genossen Honecker in seinem Interview zu den Parteiwahlen zu beachten: „Wir kommen überall dort gut voran, wo jeder seinen Anteil genau kennt, wo nicht einer auf die bessere Arbeit des anderen wartet, sondern an seinem Platz, ohne jede Einschränkung, seine persönliche Verantwortung wahrnimmt.“

Regelmäßige Abrechnung

Großen Wert legt die Grundorganisation darauf, daß über die Ergebnisse regelmäßig abgerechnet wird. Die realistische Analyse der Planerfüllung, die nüchterne Wertung der tatsächlichen Lage ist ein wichtiges Prinzip. Monatlich legen der Direktor vor der Parteileitung und die Abteilungsleiter und Meister vor den Parteigruppen Rechenschaft ab. Auf der Vertrauensleutenvollversammlung berichten der Direktor und andere leitende Kader. In den Gewerkschaftsgruppen sprechen die Leiter der Arbeitskollektive zu den Ergebnissen.

t© serbriefe

Durch die beispielhaften Verpflichtungen unserer Kolleginnen ist die Arbeitsproduktivität in unserer Ringspinnerei West im Monat August auf 118,6 Prozent angestiegen. Wir betrachten diese guten Ergebnisse als einen Beitrag zur Stärkung unserer Republik und zur aktiven Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden chilenischen Volk.

Gerta Ebert

Mitglied der Bezirksleitung
der SED Karl-Marx-Stadt

25 Jahre Orchester

Das Kahlaer „Werkorchester“ hat seine Geschichte. Sowjetische Kulturoffiziere des ehemaligen SAG-Betriebes regten vor 25 Jahren seine Gründung an. Sie beschafften damals für seine Mitglieder die ersten Instrumente und empfahlen den deutschen Direktoren des Porzellanwerkes, sich nicht nur um die Planaufgaben, sondern auch um die kulturellen Bedürfnisse ihrer Kolle-

gen zu kümmern. So wurde das Werkorchester mit Unterstützung und Förderung des Trägerbetriebes sehr bald zu einem leistungsfähigen und unentbehrlichen Klangkörper. Voller Stolz sandten im Gründungsjahr der DDR Orchesterleitung und Werkdirektoren an den damaligen sowjetischen Generaldirektor ein Telegramm: „Werkorchester wurde Sieger im DDR-Ausscheid; Werkchor Sieger im Thüringer Sängerkonkurrenz.“